

Julius Deutschbauer vergibt wieder Theaterpreise, die keiner haben will

VORBERICHT:
WOLFGANG KRALICEK

Die Nestroy-Gala geht heuer am 11. November in der Wiener Stadthalle über die Bühne. Bereits am kommenden Freitag findet im Werk X Eldorado (vormals Garage X) am Petersplatz zum dritten Mal eine weniger glamouröse Gala statt. Das Fernsehen ist nicht da, auch die Nominierten verzichten üblicherweise auf den Besuch.

Unter dem Motto „Suche die unpolitischste Theaterproduktion Wiens“ vergibt der Wiener Künstler und Performer Julius Deutschbauer Anti-Preise in Kategorien wie „Die dickste Staubschicht“ oder „Der längste Zeigefinger“. Die Veranstaltung funktioniert im Prinzip ähnlich wie der „Nestroy“: Eine Jury, der neben Deutschbauer heuer u.a. die Philosophin Isolde Charim und die Künstlerin Elisabeth von Samsonow angehören, nominierte in sieben Kategorien je drei Kandidaten; die Sieger werden erst am Abend bekannt gegeben – und mit liebevollen Laudationes bedacht. Der Spezialpreis, das steht bereits fest, geht an den pensionierten Bundestheaterchef Georg Springer – für sein Lebenswerk.

Subversiver Hintergrund des Spaßes ist, dass nicht die besten oder schlechtesten, sondern eben die unpolitischsten Produktionen ermittelt werden. „Es geht darum, die Frage zu stellen: Was wäre überhaupt politisch?“, erklärt Deutschbauer. „Kann man nachweisen, was politisches Theater ist?“

Neben Peter Steins „König Lear“ („Dickste Staubschicht“), dem Choreografen Ismael Ivo („Bester Nachwuchsweltverbesserer“) oder der Festwochen-Produktion „Die Neger“ („Größte Scheinheiligkeit“) ist auch Ex-Burgtheater-Direktor Matthias Hartmann nominiert, „für seine Opferanmaßung“. In seiner Rede zu „Die letzten Zeugen“ beim Berliner Theatertreffen hatte Hartmann sich als „Opfer“ bezeichnet – in Anwesenheit von einigen greisen Holocaustüberlebenden.

Als Hartmann vor zwei Jahren nominiert war – damals für „Krieg und Frieden“ – hatte er empört bei allen Juroren angerufen und dann den Schauspieler Fabian Krüger zur Preisverleihung geschickt, der sich nackt auszog und eine Protestrede hielt.

Sollte Julius Deutschbauer bei der Gala blutige Hände haben, liegt das übrigens daran, dass er die Trophäen eigenhändig herstellt: Für die Gewinner gibt es Dornenkronen aus Stacheldraht.

24.10., 20 Uhr, Werk X Eldorado



Julius Deutschbauer und Moderatorin
Barbara Ungepflegt bei der Gala 2013